

Wohnungsfrage - ein Kardinalproblem auch in Beeskow

(zur öffentlichen Anfrage des Herrn G. Galke in der BSK Nr. 14/93)

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

neben dem Schaffen guter Rahmenbedingungen für die Entwicklung von Handwerk, Gewerbe und mittelständischen Unternehmen - nur so sind Arbeitsplatzsicherung und Neuschaffung von Arbeitsplätzen möglich - war unser Bemühen seit 1990 in besonderem Maße darauf gerichtet, auch im Wohnungsbau voranzukommen. Vorrang hatte und hat dabei der Bau von Sozialwohnungen. Die restriktiven Förderrichtlinien und die begrenzten Mittel im Land Brandenburg ließen Beeskow bisher nicht zum Erfolg kommen. Nunmehr aber kann es nur noch eine Frage von kurzer Zeit sein, daß für den Bereich Kiefernweg (65 WE) die Mittel bereitgestellt werden. Der Bauherr hat alles Nötige vorbereitet. Ein vorgegebener Standard, sehr kostengünstiges Bauen und spätere Mietpreisbindung sind harte Konditionen für den Investor. Deshalb bieten sich gerade dafür schon erschlossene Standorte an, weil dadurch die hohen Erschließungsaufwendungen entfallen. Diese Grundüberlegungen führten auch dazu, weitere Standorte für Vorhaben im sozialen Wohnungsbau zu erkennen, die ähnlich günstige Voraussetzungen bieten und sich in den Rahmen der Stadtentwicklung verträglich einpassen. Für viele weitere Wohnungssuchende könnte so ihr Problem bald gelöst werden. Unter diesen Gesichtspunkten hat die Beeskower Wohnungsbau- und Verwaltungs GmbH Standorte benannt, über die sie verfügt

und die sie bei Genehmigung bebauen kann. So könnten also im Bereich Poststraße 19WE sowie Schützen-/Ecke Liebknechtstraße 12 WE für weitere 31 Familien das Ende ihrer Sorgen bedeuten, wenn sich die Baumaßnahmen an diesen Stellen einpassen lassen.

Ob Kompromisse (Flächennutzung, Baumbestand etc.) notwendig sein werden, wird sich aus den ersten Überlegungen zu dem Vorhaben ergeben. Hier wird keiner leichtfertig entscheiden, und ganz sicher werden die Bürger, deren Interessen berührt sind, in die Diskussion einbezogen, wenn es dafür eine erste Grundlage gibt. Anmerken möchte ich noch:

- 1) Mit der Fertigstellung der Reihenhausbauung im Kiefernweg (19 WE) sowie der Kleinsiedlung an der Storkower Straße (13 WE) wird durch die dort einziehenden 32 Familien auch eine beachtliche Zahl von Wohnungen freigezogen, die dann ebenfalls für den dringlichen Bedarf zur Verfügung stehen werden, und das ergibt sich 1994!
- 2) Mit der Sanierung der entsprechenden Häuser im Stadtzentrum (z.B. Brand-/Bodelschwingstraße) wird man den betroffenen Familien Ausweichquartiere bereitstellen müssen. An diese nötige Reserve muß auch gedacht werden.
- 3) Immerhin 32 WE sind mit der Rekonstruktion des Wohnblocks hinter der ehemaligen Garnision ebenfalls neu in den Bestand der Sozialwohnungen eingegangen - ein fast schon vergessener Fakt.

4) Zur Zeit entstehen im Obergeschoß der Bebauung an der Schützen-/R.-Breitscheid-Straße 6 wunderschöne Wohnungen, die allerdings frei über den Bauherren vermietet oder verkauft werden. Interessenten müssen da selbst den nötigen Weg gehen.

5) Auch der Wohnpark "Vorheider Weg" mit ca. 24 Eigenheimen könnte 1994 in die Realisierungsphase gelangen. Erschließungsfragen und Grundstücksprobleme müßten bis zum Jahresende geklärt sein.

6) Die Wohnanlage Lübbener Chaussee befindet sich ebenfalls in der Planung. Hier hängt alles vom Bauherren ab, nachdem auch dort spätestens 1994 die abwasserseitige Erschließung ge-



klärt sein wird.

7) Schließlich entsteht im Kiefernweg ein weiteres größeres Projekt, das im Erdgeschoß für gewerbliche Nutzung ausgelegt ist, in den oberen Etagen aber eine beachtliche Anzahl von Wohnungen aufweisen wird. Auch hier dürfte 1994 der erste praktische Schritt erfolgen.

In einzelnen Etappen soll dann in den folgenden Jahren der weitere Ausbau realisiert werden.

8) Grundsatzentscheidungen zur Bebauung des Reitplatzes an der Storkower Straße, des Mühlenberges an der Friedländer Chaussee sowie des Gebietes "Spreeau" müßten auch bis zum Jahresende geklärt sein, so daß für das neue Parlament eine gute Grundlage

geschaffen ist, im Bereich des Wohnhauses zügig eine umfassende Problemlösung zu erreichen.

9) Eine für die Stadt äußerst wichtige und interessante Frage stellt sich mit der Bebauung der Fläche an der Fürstenwalder Straße hinter dem Gelände der Telekom. Die ehemalige EROWA e.G. will die einige Hektar umfassende Fläche (Mischgebiet) in Abstimmung mit der Stadt an entsprechende Investoren verkaufen.

Doch hier muß unter dem Gesichtspunkt einer für die Stadtentwicklung sinnvollen und somit positiv wirkenden Lösung diskutiert und ein überzeugendes Konzept erarbeitet werden.

Der gleiche Gedanke gilt für die Bebauung der Fläche an der Storkower Straße hinter dem Vorheider Weg, wo derzeit noch viele z.T. schon verfallene Behelfswohnheime stehen. Auch für diesen Stadtzugangsbereich muß eine passende Lösung gefunden werden.

10. Wer überschlägig die Zahl der Wohnungen bzw. Eigenheime addiert, wird zu einer Anzahl gelangen, die eine Lösung des Wohnungsproblems in Beeskow in den nächsten Jahren für möglich erscheinen läßt. Allerdings setzt dies u.a. dann auch eine entsprechend große Zahl von Bau- bzw. Erwerbswilligen von Eigenheimen voraus. Und da weiß jeder um die Schwierigkeiten bei der Finanzierung.

Mit freundlichem Gruß,
Ihr Fritz Taschenberger

Den entsprechenden Teil dieser Erläuterung möge Herr Galke als öffentliche Antwort auf seine öffentlich gestellte Frage aufnehmen - Vgl. BSK 14/93, S.6.